



Energiekonzern in Bürgerhand? Die Genossenschaft EiB

**Dr. Burghard Flieger, innova eG
Projektbüro Freiburg, Erwinstrasse 29, 79102 Freiburg, Tel.
0761/709023
genossenschaft@t-online.de, www-innova-eg.de**

innova eG Entwicklungspartnerschaft für neue Genossenschaften

- Die **innova eG** ist ein bundesweit agierender genossenschaftlicher Zusammenschluss von Organisationen, die Neugründungen unterstützen, mit Hauptsitz in Leipzig. Schwerpunkte der Aktivitäten liegen gegenwärtig in den neuen Bundesländern in Sachsen, in Nordrhein-Westfalen und zunehmend in Baden-Württemberg.
- **innova** initiiert und begleitet Genossenschaftsgründungen. Beispielsweise entwickelt und unterstützt sie Modelle dauerhafter Beschäftigung für sozial Benachteiligte. Im Mittelpunkt stehen Qualifizierungsmaßnahmen sowie Beratungen und Expertisen.



Leistungsangebot der innova eG

Gegenstand

(1) Der Gegenstand der Genossenschaft ist die Weiterbildung zur Initiierung und Unterstützung der genossenschaftlichen Selbsthilfe insbesondere unter Nutzung der vielfältigen Erfahrungen und Unterstützungsmöglichkeiten in Europa. Dies wird insbesondere erreicht durch:

- **Seminar-, Lehr- und Vortragsveranstaltungen über das Genossenschaftswesen,**
- **Weiterbildung, die die Aktivitäten anderer zur lokalen Entwicklung und Schaffung von Arbeitsplätzen unterstützt,**
- **wissenschaftliche Information und Dokumentation über Entwicklungen im Genossenschaftswesen und**
- **die Erstellung und Verbreitung von Lernmaterialien und Handlungsanleitungen.**



Persönliche Vorstellung

Erfahrungen

- **Dr. Burghard Flieger, Volkswirt und Soziologe, Sitz in Freiburg**
- **Frühes Engagement im Energiesektor bei Wuseltronick.**
- **Seit über 25 Jahre beratend, lehrend, publizierend im Genossenschaftssector tätig**
- **Vorstand und wissenschaftlicher Leiter innova eG**
- **Zahlreiche Veröffentlichungen mit Schwerpunkten im Bereich Produktiv-, Sozial- und seit neuem Energiegenossenschaften**
- **Berufliche Verbindung zu vielen Genossenschaften, bspw.: Zimmerei Grünspecht in Freiburg, Ökostromanbieter greenpeace energy eG in Hamburg, Solar-Bürger-Genossenschaft eG in Bürstadt, Energie in Bürgerhand eG in Freiburg, Erzeuger-Verbaucher-Genossenschaft TAGWERK in Dorfen,**
- **Dozent für Sozialwirtschaft, Sozialmanagement und Betriebswirtschaftslehre an Fachhochschulen in Freiburg und München.**

Strommarkt in Deutschland

EnBW, RWE, E.ON und Vattenfall beherrschen den bundesdeutschen Strommarkt

(Fotos zu den 4 Konzernen herausgenommen)



Folgen der Globalisierung

Zukunftsentscheidung

- **Mit der fortschreitenden Globalisierung findet eine unmittelbare kommunale bzw. regionale Wertschöpfung oft nur noch in sehr unzulänglicher Weise statt. Dies geht einher mit dem Wegfall von Möglichkeiten und Instrumenten zur Gestaltung des lokalen Sozialraums und zur Steuerung sozialräumlicher Entwicklung.**
- **Hier stellt sich die Frage „Wie wollen wir uns zukünftig organisieren, als Orte mit gewachsenen Traditionen, basierend auf gemeinschaftlicher Infrastruktur und kommunaler Selbstverwaltung oder durchprivatisiert?“**



Profitable Kapital- verwertung

Auszehrung

- **Privates Kapital sucht nach profitablen Formen der Kapitalverwertungen. In den Städten und Gemeinden ist noch eine beträchtliche ökonomische Substanz vorhanden, die in etwa einem Jahrhundert Reformkapitalismus geschaffen wurde und sich besonders auch in den Stadtwerken als wichtiger Endknotenpunkt der Energieversorgung erweist. Solange sie der Kommune und nicht irgendwelchen Energiekonzernen mehr oder weniger gehören sind sie noch Teil einer gemeinwesenverantwortlichen Organisation der Daseinsfürsorge.**
- **Allerdings wird dies gegenwärtig in den vielen Städten kontinuierlich durch Verkauf und Beteiligung von Konzernen aufgegeben.**



Wichtige Alternative: die Genossenschaft

Nutzerverpflichtung

- Um den mit der Globalisierung verbundenen Folgen aus der Vernachlässigung des Gemeinwesens und der damit oft verbundenen einer sozial- und klimaverantwortungslosen Energieversorgung entgegenzuwirken, ist es erforderlich, weit mehr als bisher, alle Formen des Wirtschaftens im Quartier (lokale Ökonomie) und die vielfältigen Formen der Selbstorganisation aufzuwerten.
- Die einzige wirklich Alternative zur gemeinwesenverantwortlichen staatlichen Organisation der Energieversorgung ist eine privatrechtliche Unternehmung: die Genossenschaft, sowohl die Energieerzeugungs- als auch die Verbrauchergenossenschaft. Sie ist gesetzlich auf die Förderung ihrer Mitglieder, Bewohner des Gemeinwesens verpflichtet. Sie muss nutzer- statt investororientiert handeln.



Charakteristika von Genossenschaften

Definitionsmerkmale

- **Förderprinzip**: Nicht die Kapitalverwertung, sondern die Förderung der Mitglieder durch ein Angebot im Rahmen des Unternehmenszwecks ist die zentrale Aufgabe.
- **Identitätsprinzip**: Zwei Gruppen, die sich sonst am Markt gegenüberstehen wie Mieter und Vermieter oder Dienstleistungsanbieter und –nutzer werden identisch, geben ihre „einseitige“ Rolle auf.
- **Demokratieprinzip**: Unabhängig von der Einlage hat in der Mitgliederversammlung jedes Mitglied eine Stimme.
- **Solidaritätsprinzip**: Zumindest in der Aufbau- und in Krisenzeiten muss auf die ausschließliche Durchsetzung der eigenen individuellen Interessen verzichtet werden. (Unbezahlte Vorleistungen / Ehrenamt).

Vorteile der Genossenschaft

Rechtsform

- Grundsätzlich kommen die Vorteile der Genossenschaft der Situation von Menschen entgegen, die nicht über viel Geld verfügen. Durch ihre Eignung für Großgruppen kann eine Genossenschaft, im Gegensatz zur GmbH, viele, auch kleine Finanzierungsanteile für eine Gründung zusammentragen.
- Neben den Kunden können darüber hinaus auch Fördermitglieder und Beschäftigte Geschäftsanteile zeichnen, verbunden mit der Möglichkeit, die Genossenschaftsgeschicke mitzubestimmen.
- Weiterer Pluspunkt ist, dass sich Eigenkapitalerhöhungen und –senkungen bzw. Ein- und Austritte relativ "unbürokratisch" durch Eintragungen in die Mitgliederliste umsetzen lassen.



Abgrenzung gegen Vorurteile

Besonderheiten

- **Auch wenn eine Genossenschaft dem Demokratieprinzip unterliegt und die Dominanz von Kapitalmehrheiten ausgeschlossen ist, bestehen klare Führungs- und Entscheidungsstrukturen durch die Gewaltenteilung Vorstand, Aufsichtsrat und Generalversammlung. Mit Selbstverwaltung oder Basisdemokratie sollte diese Unternehmensform nicht gleichgesetzt werden.**
- **Wichtig für Leistungen der Daseinsfürsorge: eine Genossenschaft kann im Unterschied zu Kapitalgesellschaften nicht aufgekauft werden. Grundlegenden Veränderungen wie Fusion oder Auflösung muss die Generalversammlung mit drei Viertel der TeilnehmerInnen zustimmen.**



Energiedienstleistungs- genossenschaft



Spannender
neuer Ansatz

ENERGIE
IN BÜRGERHAND eG

Energie in Bürgerhand eG

Merzhauserstraße 177

79100 Freiburg

Tel. +49.(0)761 2088830

Fax. +49.(0)761 3690420

info@energie-in-buergerhand.de

www.energie-in-buergerhand.de

Energie in Bürgerhand eG

Entstehung

- **Freiburger haben die Genossenschaft „Energie in Bürgerhand“ am 09.04.2009 gegründet, um mit vielen anderen die Idee einer ökologischen und zukunftsweisenden Energiewirtschaft zu verwirklichen. Durch das Prinzip ein Mensch eine Stimme ist ausgeschlossen, dass sich Investmentgesellschaften einkaufen können, um die Ziele der Genossenschaft zu beeinflussen.**
- **Viele der GründerInnen wickeln seit Jahren erfolgreich Projekte im Umwelt- und Energiesektor ab. Besonders bekannt sind der Architekt Rolf Disch vom Büro für Solararchitektur und Michael Sladek, von den Elektrizitätswerke Schönau. Diese betreiben das Stromnetz in Schönau und versorgen bundesweit knapp 90 000 NutzerInnen mit grünem Strom. Michael Sladek ist Aufsichtsratsvorsitzender der Genossenschaft.**



Energie in Bürgerhand eG

Vorgeschichte

- **Diskussion in Freiburg in der Energieszene über den Rückkauf der Anteile der Badenova aus der Thüga als Tochter des Atomkonzerns E.ON.**
- **Erfahrungen aus dem regionalen Umfeld: Den sogenannten Schönauer Stromrebelln gelang es nicht nur nach zehnjähriger Auseinandersetzung ihr lokales Netz zurückzukaufen, sondern konnten sich zusätzlich als einer der vier glaubwürdigen Ökostromanbieter etablieren, die bundesweit ihr Produkt „Ökostrom“ anbieten.**
- **Veranstaltung in der katholischen Akademie zum Bürger brechen Monopole mit vollem Saal, der zur Motivation und einer Aufbruchsstimmung beitrug.**



Aufsichtsräte seit 22.12.2009



**Walter Krögner,
Dipl. Forstingenieur,
Freiburger Stadtrat**



**Vorsitzender
Michael Sladek, EWS Schönau**



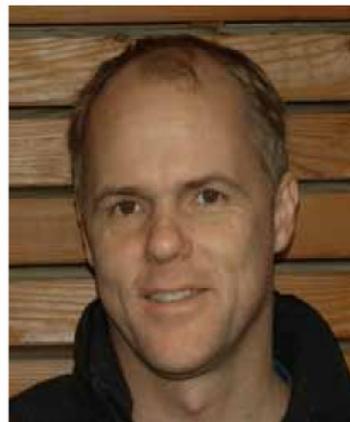
**Andreas Hege,
IT Spezialist**



Arne Panesar, Biologe



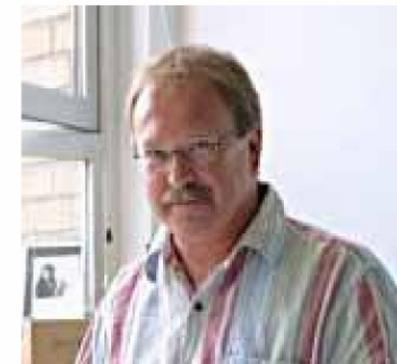
**Matthias Hahn,
Rechtsanwalt, Fachanwalt
für Insolvenzrecht**



Jörg Lange, Biologe



**Gerhard Frey,
Buchhändler, Freiburger
Stadtrat**



**Martin Wiedemann,
Geschäftsführer,
Fabrik für Handwerk,
Kultur & Ökologie
e.V.**

Vorstände seit 22.12.2009

Dr. Burghard Flieger, Vorstand
innova eG, Diplomvolkswirt und
Genossenschaftsberater



Beya Stickel, Industriekauffrau



„Personalpolitik“

Kleiner Exkurs

- **Einbindung bekannter Persönlichkeiten möglichst ohne parteipolitische Zuordnung.**
- **Ansprechen und Kooperationsgespräche mit allen politischen Parteien und heraushalten von Parteipolitikern aus Sprecherfunktionen.**
- **Einbinden von Gemeinde- und Landespolitikern, aus allen Parteien, die parteiübergreifend arbeiten könnten und Zugänge zu Bürgermeistern, Stadtwerken etc. ermöglichen.**
- **Heraushalten „verbrauchter“ Gesichter aus Sprecherfunktionen, um möglichst wenig Angriffsflächen für eingefahrene Feinbilder zu bieten.**
- **Unterscheiden zwischen Vorzeige- bzw. Vertrauensfunktionen, Fach- und Arbeitsfunktionen bei gleichzeitig hoher Gleichheit zwischen diesen.**



Energie in Bürgerhand eG

- **Gegenstand ist „die Förderung einer sicheren, atomstromfreien und ökologischen, soweit möglich preisgünstigen Strom-, Gas-, Wärme-, und Wasserversorgung. Die Nutzung effizienter und dabei regenerativer Energiequellen sowie der sparsame Umgang mit Energie und Wasser sollen durch Beratung der Mitglieder und andere Aktivitäten gefördert werden. Hierdurch sollen Klimaschutz und gerechte Verteilung von Ressourcen erreicht werden.“**
- **Im Mittelpunkt der ersten Aktivitäten steht der Erwerb wesentlicher Anteile der Thüga, ehemalige Tochter des Energieversorgungsunternehmens E.ON, in der Beteiligungen an den Stadtwerken gebündelt sind. Gekauft wurde die für 2,9 Milliarden Euro. Auch wenn eine Beteiligung Ausgangspunkt ist, stehen wirtschaftliche und politische Dienstleistungen im Vordergrund.**



Machen Sie mit: Schritt für Schritt

ENERGIE
IN BÜRGERHAND_{EG}

Schritt 1: Wir alle machen mächtig Werbung

Jetzt ist jeder von uns gefragt, für unsere Sache in seinem persönlichen Umfeld zu werben.

Lasst uns viele Menschen begeistern! Denn je mehr wir werden, desto größer ist unser Einfluss und damit der politische wie ökologische Gewinn.

Schritt 2: Wir legen zusammen

Möglichst viele Bürger zahlen mindestens 500 Euro (besser ein Vielfaches) auf ein Treuhandkonto ein, um später Anteile an der Thüga zu erwerben. Bis dahin liegt das Geld zweckgebunden auf dem Treuhandkonto.



Machen Sie mit: Schritt für Schritt

Schritt 3: Wir verhandeln

Vertreter unserer Genossenschaft treten in Verhandlungen. Sind sie erfolgreich, erwirbt die Genossenschaft einen entsprechend hohen Anteil an der „neuen Thüga“. Enden die Verhandlungen ergebnislos, bekommen die Bürger ihr Geld zurück.

Schritt 4: Wir sind am Ziel

Wir sind Miteigentümer des fünftgrößten Energieversorgers. Wenn unser Anteil hoch genug ist, entsenden wir einen oder mehrere gewählte Vertreter in die Kontrollgremien. Wir können nun direkten Einfluss auf die Unternehmenspolitik ausüben und darauf einwirken, dass in über 90 Stadtwerken eine ökologische und soziale Energiepolitik umgesetzt wird.



Was stellen wir auf den Kopf?

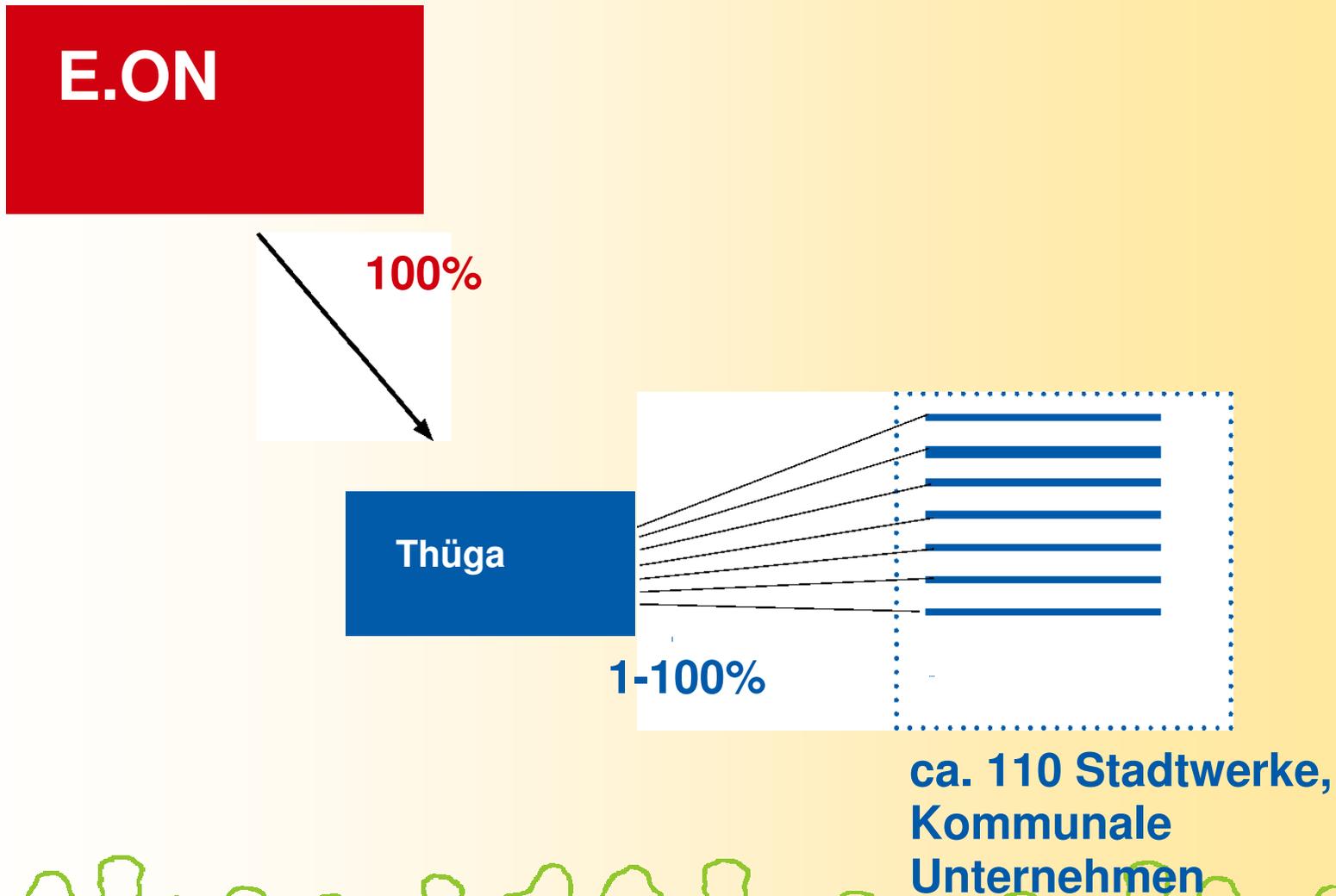
ENERGIE
IN BÜRGERHAND_{eG}

**Bundesweite
Kampagne**

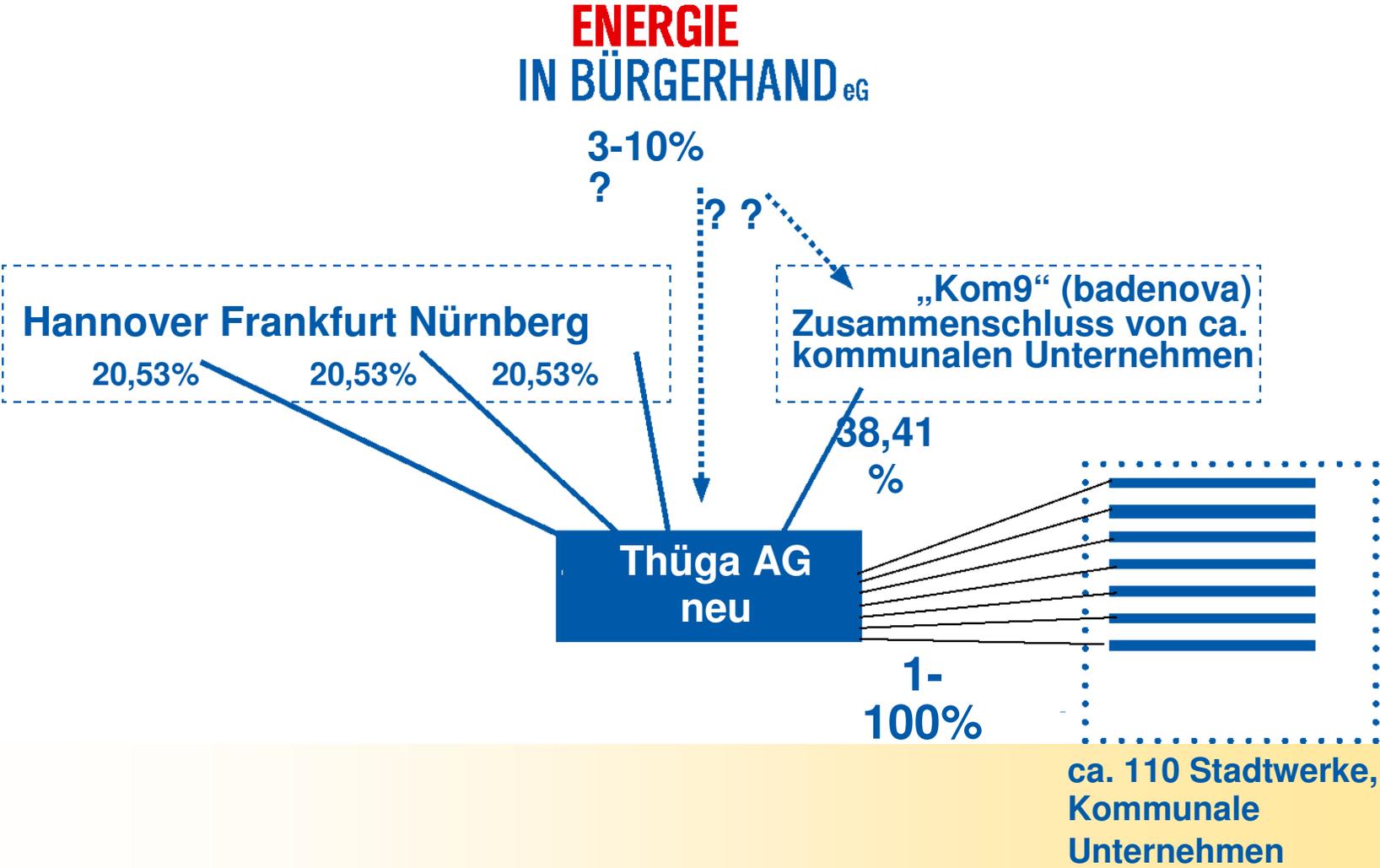
**Energie in
Bürgerhand
(EiB)**

www.energie-in-buergerhand.de

Vor dem Kauf



Nach dem Kauf



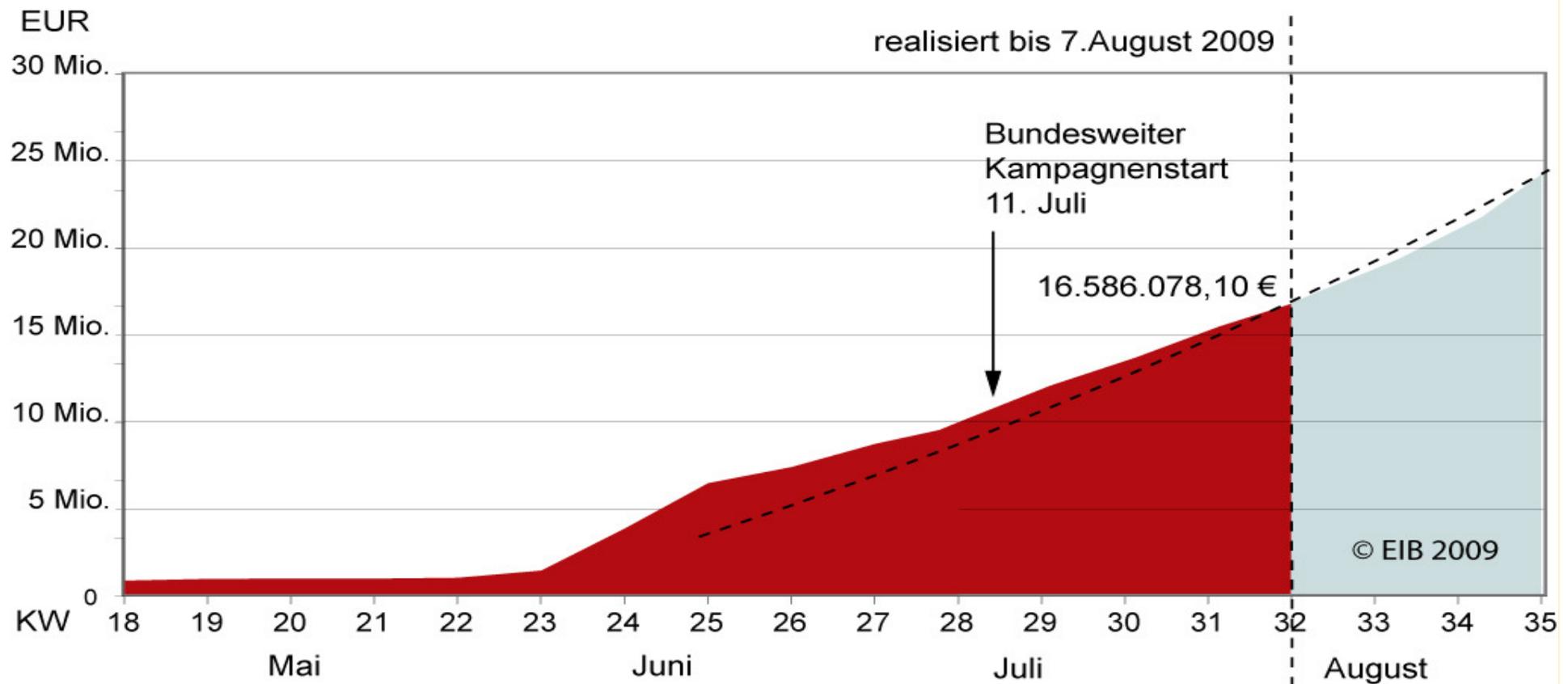
Zu der Auftaktveranstaltung der bundesweiten Kampagne am 10./11. Juli 2009 kamen 250 Vertreterinnen und Vertreter aus 82 Kommunen, in denen die Thüga an den Stadtwerken beteiligt ist.



Finanzielle Eingänge und Zusagen

Entwicklung Treuhandkonto

Entwicklung Treuhandkonto „Energie in Bürgerhand“: Eingänge und Zusagen



Zusagenstand 25. März 2010

ENERGIE
IN BÜRGERHAND_{eG}

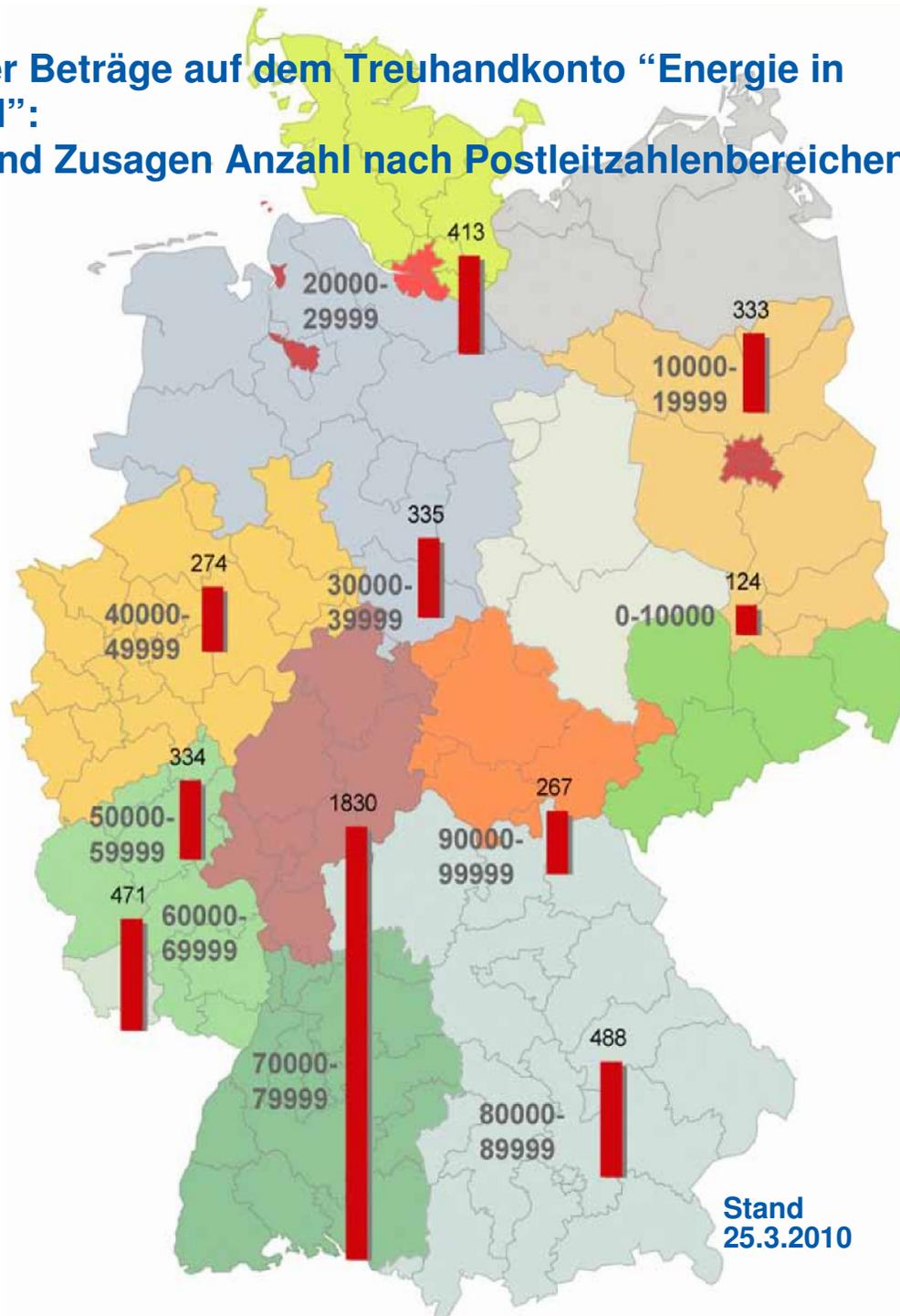
24.913.510,00 € von 4.868 EinzahlerInnen

© EiB 2010 32/36



innova

Herkunft der Beträge auf dem Treuhandkonto "Energie in Bürgerhand": Eingänge und Zusagen Anzahl nach Postleitzahlenbereichen



Stand
25.3.2010

Energie in Bürgerhand eG

Gründe für eine Beteiligung

- **Die Energieverbraucher in den verschiedenen Regionen erhalten Einfluss auf die Geschäftspolitik der Thüga. Es besteht die einmalige Chance, einen ökologischen Energiekonzern von unten aufzubauen.**
- **Verhindert wird, dass ein Fonds oder Konzern einsteigt, der nur Interesse an der Rendite und nicht an einer nachhaltigen Energieversorgung hat.**
- **Vermieden wird der Abfluss von Geld aus den Regionen, weil die Gewinne des Unternehmens wieder den Bürgern vor Ort zugute kommen. Verstärkt wird dies, indem die Genossenschaftssatzung bestimmt, dass 10% des positiven Jahresergebnisses in die nachhaltige Energieversorgung zu investieren ist.**
- **Das Konzept bietet den Bürgern in Zeiten unsicherer Kapitalmärkte eine relativ sichere Geldanlage.**



Die Genossenschaftssatzung

- **Bisher ist die Satzung der Genossenschaft möglichst einfach und unkompliziert gehalten.**
- **Eine Besonderheit ist die relativ lange Kündigungsfrist von 5 Jahren, wobei sich diese Frist jedes Jahr um ein Jahr verkürzt, bis auf 2 Jahre. Ziel ist langfristig eine kurze Kündigungsfrist zu haben, aber in der Anfangsphase ohne Rücklagen nicht durch Kündigungen in Zahlungsschwierigkeiten kommen zu können.**
- **Kritisiert wurde mehrfach die Höhe eines Anteils von 500 Euro. Geringere Anteile würden aber den Verwaltungsaufwand so erhöhen, dass die damit verbundenen Kosten die Rendite zu stark reduzieren und eine Mitgliedschaft unattraktiv machen würden.**



Zur Gewinnverwendung

Die Generalversammlung entscheidet auf der jährlichen Versammlung wie die Gewinne verwendet werden und welcher Teil an die Mitglieder ausgeschüttet wird. Aber:

- **Es werden Verwaltungskosten und Organisationskosten bei der Genossenschaft in Bürgerhand auftreten. Diese reduzieren den auszuschüttenden Gewinn.**
- **Laut Satzung werden 10% des Gewinns der Genossenschaft in Bürgerhand in Projekte zur nachhaltigen Energieversorgung reinvestiert. Dies verringert kurzfristig den auszuschüttenden Gewinn, wird diesen aber langfristig voraussichtlich erhöhen.**
- **Die Genossenschaft ist gesetzlich verpflichtet, Rücklagen zu bilden. 10% des Jahresüberschusses gehen in diese Rückschlagen bis diese 50% der in der Jahresbilanz ausgewiesenen Verbindlichkeiten erreichen. So wird sichergestellt, dass die Genossenschaft bei Anteilsrückgaben zahlungs- und handlungsfähig bleibt.**

„Erfolgsfaktoren“

Vorsichtiges Zwischenresümee

- **Erfolgsgeschichte der Schönauer Stromrebelln als Hintergrund**
- **Anfängliche Situation „David gegen Goliath“ (Bürger gegen E.ON)**
- **Hohe Aufmerksamkeit und positive Begleitung besonders in der Startphase in den Medien**
- **Charismatische Integrationsfunktion von Michael Sladek und dessen hohe Glaubwürdigkeit für politische Ziele und wirtschaftlichen Erfolg**
- **Ausrichtung auf Politik der Nachhaltigkeit und gleichzeitige Chancen auf wirtschaftlich angemessene Rendite**
- **Einbindung von vielen Fachkenntnissen einschließlich politischen Fachwissens und Bürgerengagement**
- **Vermeidung parteipolitischer Zuordnungen und „Instrumentalisierungen“ bei gleichzeitiger Kooperation mit wichtigen Parteipolitikern**



Energie in Bürgerhand eG

Vorbild und Lernfunktion

- **Energie in Bürgerhand eignet sich als Modell, das es weiter auszu-
arbeiten gilt in Richtung Beteiligung eines Bürgerwerks an Rekom-
munalisierungsprozessen. Nachhaltigkeitsbilanz, Öko- bzw. Nach-
haltigkeitsbeirats und weitere Formen der Bürgereinbindung sind
hierfür ergänzend zu entwickeln.**
- **Stadtwerke, aber auch Verbünde von Stadtwerken können so Bürger-
stadtwerke bzw. Bürgerbeteiligungen in genossenschaftlicher Form
integrieren und darüber neben finanzieller Beteiligung der Bürger an
ihren Stadtwerken auch eine Aktivierung in Richtung nachhaltiger
Entwicklung in die Wege leiten.**
- **Unter diesem Blickwinkel werden finanzielle Mittel gesucht, um dies
als Konzept und Vorbildfunktion in Richtung „Energie in Bürger-
hand“ verallgemeinerungsfähig zu machen.**



Genossenschaftliche Bürgerbewegung

Angebot zur Kooperation

- Für die erfolgreiche Umsetzung von Klimaschutz genügt es nicht, dies an Parteien und Politiker zu delegieren. Auch kann dies nicht allein Aufgabe von Wissenschaftlern und Technikern sein. Um „das Schlimmste abwenden zu können“, dürfen die nötigen finanziellen Mittel nicht allein an diese delegiert werden.
- Klimaschutzpolitik von oben ist eine unverzichtbare Voraussetzung. Ohne paralleles bürgerschaftliches Engagement vor Ort besteht die Gefahr, dass vieles im Sande verläuft. Insofern lässt sich mit dem hier vorgestellten Konzepten zweierlei bewirken:
Mehr Klimaschutz durch bürgerschaftliche Verantwortung und mehr wirtschaftliche Effizienz durch genossenschaftliches Handeln.

Lassen Sie uns gemeinsam daran arbeiten!!!



***Liebe Zuhörer,
vergessen Sie nicht, engagierten Bürgerinnen und Bürgern
ab und zu als Dankeschön für die gute Arbeit auf die
Schulter zu klopfen :-)***

**Auf jeden Fall viel Spaß bei der Weiterverfolgung
energiegenossenschaftlichen Ideen**





**Jetzt
oder
nie!**

ENERGIE
IN BÜRGERHAND eG

Energie in Bürgerhand eG
Merzhauserstraße 177
79100 Freiburg
Tel. +49.(0)761 / 59 04 188
Fax. +49.(0)761 / 59 04 187
info(at)[energie-in-buergerhand.de](mailto:info@energie-in-buergerhand.de)

www.energie-in-buergerhand.de

Danke!

Impressum:

Dr. Burghard Flieger

© innova eG

Konstantinstraße 12

04315 Leipzig

Tel.: 0341-6810985

Fax: 0341-6811786

E-Mail: info@innova-eg.de

www.innova-eg.de

